

Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich

KR-Nr. 141/2004

Sitzung vom 30. Juni 2004

976. Anfrage (Auswirkungen der Reorganisation Berufe im Gesundheitswesen auf die Ausbildung Physiotherapie/Ergotherapie)

Kantonsrat Christoph Schürch, Winterthur, sowie die Kantonsrätinnen Heidi Bucher-Steinegger und Erika Ziltener, Zürich, haben am 5. April 2004 folgende Anfrage eingereicht:

Im Kanton Zürich wird in den nächsten Monaten eine grundlegende strukturelle Veränderung der Ausbildungsstätten in den Berufen des Gesundheitswesens angeschoben. Der Regierungsrat hat entsprechende Grundsatzentscheide gefällt, welche verschiedene schwer wiegende Konsequenzen in unterschiedlichen Bereichen auf unterschiedlichen Ebenen haben werden. Neben dem Entscheid, alle ausseruniversitären Gesundheitsberufe in zwei Ausbildungszentren zu konzentrieren, fällt eine umstrittene Zuordnung auf: So soll die Physio- und Ergotherapieausbildung in Winterthur angesiedelt werden. Da die heute existierenden Schulen mit den beiden grossen Spitälern USZ und Triemli sehr gut zusammenarbeiten und da der Entscheid über die Fachhochschule für die beiden Ausbildungsgänge noch hängig ist, bedürfen einige Fragen der Klärung.

Wir bitten darum den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Kriterien und Argumente haben dazu geführt, dass die Physiotherapieausbildung in Winterthur unter dem Profil «Psychiatrie, Geriatrie und Rehabilitation» als Diplomausbildung der höheren Fachschule angesiedelt werden soll?
2. Wie kann die klinische Visite, die bisher an zwei sehr grossen Spitälern (Triemli/USZ) abgehalten wurde, in Winterthur gewährleistet werden?
3. Wie kann sichergestellt werden, dass in Winterthur genügend gut qualifizierte Lehrbeauftragte/Dozentinnen und Dozenten aus der Praxis für die fachspezifische Ausbildung zur Verfügung stehen werden? Wie können in Zürich vorhandene Netzwerke, Ressourcen und Synergien auch in Winterthur genutzt werden?
4. Wie wurde die allfällige Integration der Physio- und Ergotherapieausbildung in eine Fachhochschule beim Entscheid berücksichtigt?
5. Wie soll ein möglicher Fachhochschulentscheid im Zentrum Winterthur umgesetzt werden?

Auf Antrag der Bildungsdirektion
beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Christoph Schürch, Winterthur, Heidi Bucher-Stein-egger und Erika Ziltener, Zürich, und wird wie folgt beantwortet:

Der Entscheid über die Zuteilung der Ausbildungsprogramme erfolgte auf Grund der Ergebnisse einer Vernehmlassung zur Restrukturierung der Ausbildungen im Gesundheitswesen vom Mai 2003. Zudem wurde die bereits begonnene inhaltliche Reorganisation der Ausbildungen im Gesundheitswesen berücksichtigt. In Bezug auf die Zuordnung der medizinisch-therapeutischen Ausbildungen ergaben die Vernehmlassungsantworten, dass diese in einem Ausbildungszentrum konzentriert werden sollten. Diesem Umstand wurde mit der Zuteilung zum Zentrum Winterthur Rechnung getragen.

Im Mittelpunkt der Reorganisation der Berufsbildung im Gesundheitswesen im Kanton Zürich steht sowohl die Vernetzung zwischen den Berufen als auch die Stärkung der ausbildungsspezifischen Besonderheiten. Die Zuteilung der Ausbildungen Physio- und Ergotherapie zum Profil «Psychische Krankheiten, Geriatrie und Rehabilitation in Institutionen und zu Hause» erfolgte gestützt auf diese Überlegungen. Beide Berufsgruppen arbeiten sowohl in Institutionen als auch im ambulanten Bereich, und bei beiden ist die Rehabilitation, als Massnahme zur Wiederherstellung der grösstmöglichen Eigenaktivität, neben der Gesundheitsförderung und der Prävention ein wichtiger Bestandteil der Berufsausübung.

Die klinische Visite ist eine Methode, die im praktischen Unterricht und zur Vertiefung gelernter Krankheitsbilder angewendet wird. Sie ist Bestandteil der heutigen Curricula aller drei Schulen, d. h. der Physiotherapieschule Stadtspital Triemli, der Physiotherapieschule am Universitätsspital und der Ergotherapieschule Zürich. Mit der Neupositionierung der Ausbildungen für Physio- und Ergotherapie werden die Curricula überarbeitet und die Unterrichtsmethoden den veränderten Ausbildungszielen angepasst. Eine allfällige Integration der klinischen Visite in das neue Curriculum würde unter Berücksichtigung des Schulstandortes Winterthur geschehen, da für die Umsetzung der Methode «klinische Visite» die unmittelbare Nähe zu einem Spital nicht zwingend ist. Bereits heute setzen verschiedene Schulen, wie z. B. die Schule für Ergotherapie, diese Methode ein, obwohl sie nicht in der unmittelbaren Nähe eines Spitals liegen.

Die Konzentration aller Ausbildungen im Gesundheitswesen an den Standorten Zürich und Winterthur ermöglicht neben der optimalen Nutzung von Synergien im organisatorischen und pädagogischen Be-

reich auch die interdisziplinäre, berufsübergreifende Zusammenarbeit. Damit wird ein attraktives Berufsumfeld geschaffen, das es ermöglichen soll, Fachpersonen für den Unterricht zu gewinnen.

Beim Entscheid zur strukturellen Reorganisation der Berufe im Gesundheitswesen wurde die Ansiedlung der Ausbildungen in Physio- und Ergotherapie auf Fachhochschulstufe berücksichtigt. Der Fachbereich Gesundheit soll im Rahmen der Zürcher Fachhochschule gebildet werden. Der Standort und die Anzahl der Studiengänge ist noch offen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

Husi